Schübel in den Ohren?

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504847

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ballade von Sherwood

erlauscht von Max Mumenthaler

Im Walde von Sherwood
ächzen die Eichen
unter des Sturmes
wildbrausender Last.
Die uralten Träume
fallen und weichen –
sterbende Blätter
vom splitternden Ast.

Malefica die Hexe
bläst aus dem Dunkel
giftige Nebel
vom brodelnden Sud,
peitscht durch der Blitze
Schwefelgefunkel
höhnischen Donner:
Das ist Robin Hood!

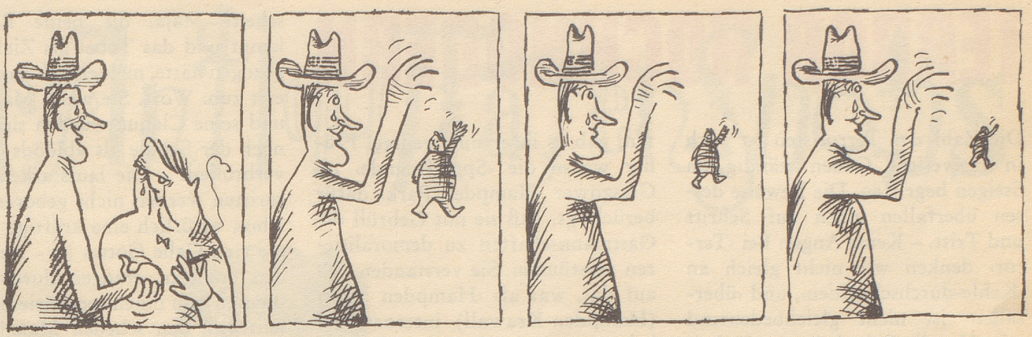
Einst Richard des Löwen
Graf und Getreuer,
heute entfesselt
in heulendem Weh.
Nach achthundert Jahren
läuterndem Feuer
aufgeweckt wieder
durch lautes Yeah Yeah!

Man hat den vier Beatles
goldene Sporen
unter die wehenden
Locken geschnallt,
nur dürfen als Ritter
und ungeschoren
kräh'n sie bis allen
das Trommelfell knallt.

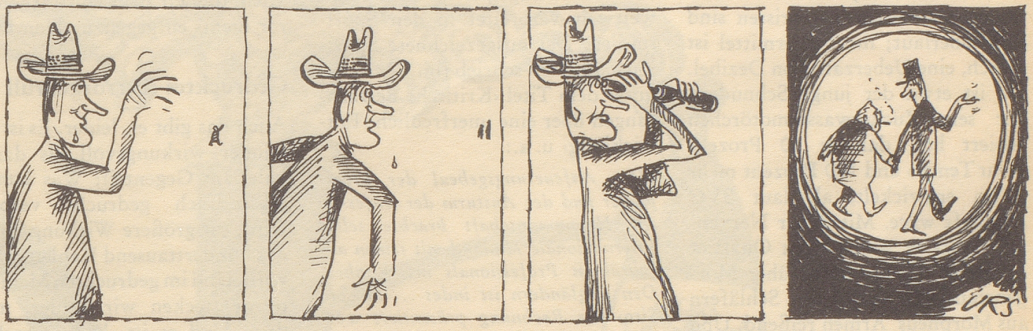
Sie wurden geadelt,
sonnwärts gehoben,
am Hosenbandorden –
nicht durch die Kunst!
Die Größe der Kehle
sollen wir loben,
was nicht gekämmt ist
stehe in Gunst.

Begreiflich, daß Robin
klagende Winde
aus seinem Köcher
zum Hain hinaus schießt.
O Albion, stolzes,
weg mit der Binde
die deine Augen
in Dunkelheit schließt.

Im Walde von Sherwood
weinen die Riesen,
bluten die Eichen,
die Erde erbebt.
Es scheffeln die Beatles
Gold und Devisen,
Ehre und Treue
sind längst überlebt!



« Bye-bye, Johnson! » « Bye-bye, Erhard! »



Schübel in den Ohren?

Angesichts der großen Zahl unbewältigter Probleme, die in der Schweiz der Lösung harren, für welche aber Anstalten zu einer Lösung kaum getroffen werden, weil sie der Mehrheit unseres Volkes (noch) nicht brennend genug sind – angesichts dieses Tatbestandes also klagen Weitsichtige oft darüber, wie so wenig hellhörig der Eidgenosse doch sei.

Zu wenig hellhörig?

Das wundert mich nicht!

Wir lassen uns nicht aus der Ruhe bringen?

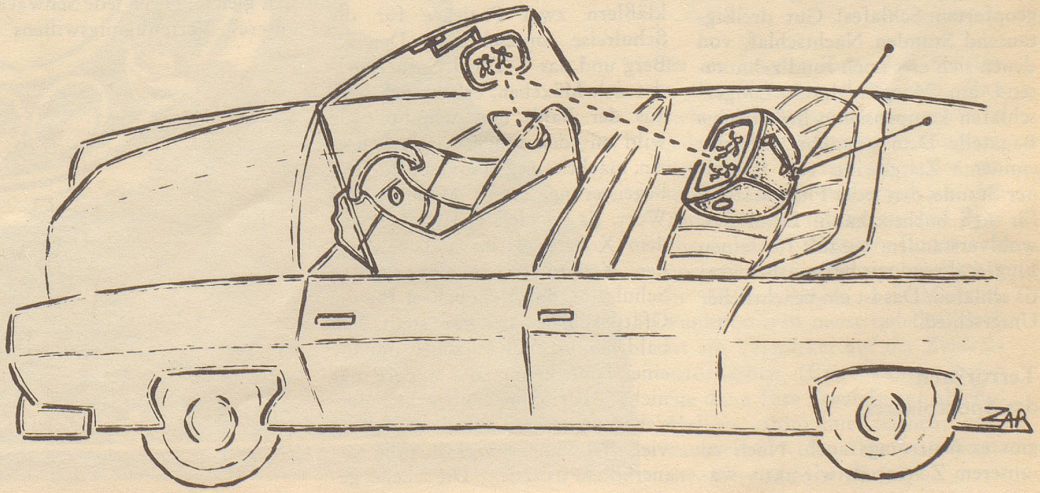
Kunststück! Die Sachen kommen bei uns ja gar nicht an. Nicht weil wir dickfellig wären oder nicht leicht erregbar, sondern weil wir zu wenig Gehör haben.

Also Schübel in den Ohren?

Nein! Wir sind allesamt Opfer unseres Nationalsportes oder, falls wir es noch nicht alle sind, werden wir es bald sein.

Kronzeuge: Jahresbericht der Unfallversicherung schweizerischer Schützenvereine. Daraus geht hervor, daß die Gehörschäden infolge der Knallwirkung der Gewehre stark zugenommen haben. Watte in den Ohren bietet nicht mehr genügenden Schutz. Die Abteilung für Sanität prüft gegenwärtig den ganzen, mit Gehörschäden zusammenhängenden Fragenkomplex, der, wie erwähnt, hochpolitische Auswirkungen hat.

Die Aussichten sind nicht rosig! Wie wird es mit unserer politischen Hellhörigkeit bestellt sein, wenn einmal das ganze Volk mit Sturmgewehren schießt? Man wird dannzumal richtigerweise den Schweizer nicht mehr mit einem Sennenchäppli charakterisieren können, wie es Bö jahrzehntelang tat, sondern mit Super-Gehörschutzpfropfen und Matchschützen-Ohrenschützern von der Größe eines Raumfahrerhelmes.

Bis dahin wenigstens: Jedem Schweizer sein Höhrrohr.

Bruno Knobel